

**Statement bei der Kundgebung „Für Demokratie und Menschenrechte – 75 Jahre Grundgesetz“ am 13.10.2024 in Rutesheim  
zu Artikel 1 des Grundgesetzes: „Menschenwürde – Menschenrechte“**

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

„**Die Würde des Menschen** ist unantastbar.“ Eigentlich ist damit schon alles gesagt. Dieser Grundsatz ist das Fundament, auf dem unser Staat, unsere Gesellschaft steht. Das ist das Vorzeichen, das allem staatlichen Handeln und unserem gesellschaftlichen Verhalten vorgegeben ist. „Menschenwürde“ ist ein zentraler Punkt in unserem Rechtsstaat und auch ein zentraler Punkt für unser ethisches Verhalten als Menschen. Was bedeutet „Menschenwürde“? Ein großes, etwas altertümlich klingendes Wort. Vielleicht kann man es so beschreiben: Der Mensch als Mensch, also jeder Mensch in jeder Phase seines Lebens hat eine Würde, hat ein Anrecht auf Achtung, auf Respekt, auf ein menschenwürdiges Leben wie es die Menschenrechte beschreiben. Diese „Menschenwürde“, dieses Anrecht auf Achtung verdient Achtung. Menschenwürde kann man sich nicht verdienen. Menschenwürde ist nichts Beliebiges, man kann sie sogar nicht verlieren. Menschenwürde ist eine Vorgabe, ein Geschenk. Jeder Mensch hat sie von Anfang an bis zum Ende. Die Menschenwürde kann man nur achten oder missachten.

Gott sei Dank wird bei uns an vielen Stellen die Würde des Menschen geachtet, gelten die Menschenrechte. Aber es finden sich leider auch Beispiele für Missachtung. Mangelnde Achtung findet da statt, wo Menschen bloßgestellt und gedemütigt werden. Es fängt oft mit der Sprache an. Der Ton in den sozialen Medien ist brutaler geworden: „Shitstorms“, Hass-Mails, intime verletzende Fotos. Die politischen und gesellschaftlichen Debatten sind hitziger und unversöhnlicher geworden. Wie schnell werden aus Gegensätzen Feindschaft. Gegner mit anderer Meinung gelten als Feinde. Unterschiede werden nicht ausgehalten, dafür wird kräftig ausgegrenzt. Und ist der andere Mensch erst einmal zum Feind abgestempelt, soll er ausgegrenzt werden, dann wird ganz schnell auch seine Würde missachtet oder gar abgesprochen.

Es geht um **die Würde jedes einzelnen Menschen**. Die Menschenrechte gelten für alle Menschen. Es heißt nicht die Würde des Mannes, es heißt nicht die Würde des Deutschen, es heißt nicht die Würde des Weißen, nicht die Würde des Wohlhabenden, nicht die Würde des Gebildeten, nicht die Würde des Gesunden, es heißt nicht die Würde des geborenen Menschen, nicht die Würde des Erwachsenen, nicht die Würde des Heterosexuellen, nicht die Würde des Christen, nicht die Würde des politisch Korrekten. Nein, jeder Mensch hat eine Würde. Dieses universale Anrecht steht gegen jede Form von Nationalismus, Rassismus, Sexismus, Fremdenfeindlichkeit oder welcher Art von Ausgrenzung, Abwertung und Diskriminierung auch immer.

Ja, sogar die Gegner der Demokratie, Menschen, die die Würde anderer mit Füßen treten, die auf Menschenrechte pfeifen, haben eine Würde. Aber das bedeutet in keinsten Weise, dass wir ihr Denken und Handeln für gut befinden und ihrem unheilvollen Treiben tatenlos zuschauen.

In Artikel 1 heißt es: „Das **deutsche Volk bekennt sich** zu den Menschenrechten als Grundlage für jede menschliche Gemeinschaft in der Welt.“ Wir sind also gefordert. Jede und jeder von uns. Menschenwürde und Menschenrechte können **nur gemeinsam**, in Solidarität gelebt und geschützt werden – das ist sozusagen unser aller „Menschenpflicht“. Mit Volk ist dabei aber keine krude Volksgemeinschaft gemeint, kein völkisches oder nationalistisches Gebilde. Gegen diese Ungeister wurde vor 75 Jahren das Grundgesetz geschaffen. Es betrifft alle Menschen, die hier bei uns leben, die hier ankommen, die uns begeben. Sie alle haben Anrecht auf Würde und Rechte und sind alle aufgefordert dieses zu achten.

Wahrscheinlich droht die größte Gefahr für unsere Demokratie und soziale Gesellschaft durch das wachsende Auseinanderdriften der Menschen in unserem Land. Unsere vielfältige, bunte, weltoffene Gesellschaft wird als Bedrohung empfunden. Die unterschiedlichen Gruppierungen und Milieus finden keinen Zugang mehr zueinander. Es mangelt an der Verständigungs-bereitschaft. Die Solidarität schwindet. Das Vertrauen ist abhandengekommen. Was können wir dagegen tun? Entwickeln wir wieder neu Dankbarkeit für das, was wir in unserem Land an Möglichkeiten und Rechten haben. Entwickeln wir Vertrauen. Gehen wir auf Andersdenkende zu. Wagen wir mehr Zivilcourage, wenn im Kleinen wie im Großen die Menschenwürde anderer missachtet wird. Leben wir Solidarität und Mitmenschlichkeit mit unseren Möglichkeiten. Schließen wir uns mit anderen zusammen. Gemeinsam und mit kleinen nachhaltigen Schritten können wir mehr erreichen.

Noch ein letzter Gedanke: „Menschenwürde und Menschenrechte“ sind eine gewisse Engführung. Ein Überleben der Menschheit wird nur gelingen, wenn wir uns als Teil der ganzen Schöpfung sehen und **auch den anderen Geschöpfen, der Natur, der Umwelt ihre Würde und Rechte** zugestehen und sie entsprechend behandeln. Albert Schweitzer sprach von der „Ehrfurcht vor dem Leben“. Häuptling Noah Seattle sagte: „Jeder Teil dieser Erde ist meinem Volk heilig“. In der Bibel heißt es: „Die ganze Schöpfung wartet sehnsüchtig darauf, dass die Menschen, die Söhne und Töchter Gottes, endlich ihre Menschenwürde annehmen und so leben, dass alle Welt, die ganze Schöpfung aufatmen kann und in Würde existiert.“

Tragen wir gemeinsam unseren Teil dazu bei. Gottes guter Geist möge uns dabei begleiten.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

*Gottfried Liese, Pastor der Evangelisch-methodistischen Kirche*